

## Geschäftsbericht 2009

### Gliederung

Vorwort .....	1
1. Struktur von <b>evalag</b> .....	2
2. Verfahren und Projekte .....	4
3. Weitere wichtige Aktivitäten .....	6
4. Ausblick 2010.....	7
Anhang .....	9

### Vorwort

Die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (**evalag**) wurde im Jahre 2000 als Stiftung des öffentlichen Rechts errichtet. In der ersten Phase ihres Betriebes (2001-2006) führte **evalag** vorrangig hochschulartenübergreifende, fächervergleichende Evaluationen durch.

Ab 2007 wurde das bisherige Aufgabenfeld in Richtung der Unterstützung von Hochschulen bei der Weiterentwicklung ihrer institutionellen Qualitätssicherung sowie von Dienstleistungen in der Wissenschaftsförderung erweitert. Mit einer Satzungsänderung im Jahre 2008 erfolgte zudem eine neue Zusammensetzung und Aufgabenänderung der Stiftungsorgane.

Im Jahre 2009 wurde die Weiterentwicklung von **evalag** hin zu einer Akkreditierungsagentur für Verfahren der Programm- und Systemakkreditierung realisiert. Ihre Zulassung erfolgte zum 1. Oktober 2009.

**evalag** hat sich damit zu einer breit aufgestellten Einrichtung entwickelt, die neben Beratung auch Evaluationen, Audits, Begutachtungen und Akkreditierungen durchführt. Dabei steht die Orientierung am Bedarf der Hochschulen im Mittelpunkt.

## 1. Struktur von evalag

Mit der zweiten Satzungsänderung (**Anlage 2**), die zum 18. November 2009 in Kraft trat, haben sich neben dem Aufgabenspektrum auch die Stiftungsorgane und ihr Zusammenspiel verändert.

Die Stiftung gliedert sich in die Organe:

- ◇ Stiftungsrat
- ◇ Akkreditierungskommission
- ◇ Beschwerdekommision
- ◇ Stiftungsvorstand (und Geschäftsstelle)

### a. Stiftungsrat

Der Stiftungsrat bestimmt die strategische Ausrichtung sowie die Weiterentwicklung der Stiftung und befasst sich mit Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung. Dazu gehören insbesondere die Gewährleistung international anerkannter Evaluations- und Akkreditierungsstandards sowie die Mitwirkung an der Entwicklung von Verfahren und Instrumenten der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements in Forschung und Lehre. Des Weiteren stellt er die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Durchführung der Stiftungsgeschäfte sicher.

Der Stiftungsrat tagte 2009 drei Mal:

- ◇ **32. Sitzung** am 26. Februar 2009:  
In dieser Sitzung standen neben regulären Themen der Wirtschaftsführung (Wirtschaftsplan, Rechnungsprüfung) und Personalangelegenheiten insbesondere die Beratung über die von der Geschäftsstelle erarbeiteten Unterlagen für die Begründung des Zulassungsantrages als Akkreditierungsagentur und die Diskussion sowie der Beschluss über das Leitbild im Mittelpunkt.
- ◇ **33. Sitzung** am 29. Mai 2009:  
Hier wurden insbesondere erste Erfahrungen mit den Audits der institutionellen Qualitätssicherung anhand zweier Begehungen, der Evaluationsabschlussbericht Geoverbund ABC/J und die Weiterentwicklung der Vorgehensweise bei Evaluationsverfahren (hier: Frageleitfaden) erörtert.
- ◇ **34. Sitzung** am 28. Oktober 2009:  
Wesentliche Themen waren die Diskussion von vier Abschlussberichten von Evaluationsverfahren (Externe Fächerevaluation an der Universität Münster, Deutsches Volksliedarchiv Freiburg, Internationales Institut für berufliche Bildung, Informationskampagne „Gscheit studiert“), die Berufung der Mitglieder der Akkreditierungskommission, eine Kooperation mit der Agency for Development of Higher Education and Quality Assurance of Bosnia and Herzegovina (HEA BiH) und Personalangelegenheiten.

Im Jahr 2009 wurden zwei neue Mitglieder in den Stiftungsrat (**Anlage 3**) berufen:

- ◇ Dr.-Ing. Rolf Ahlers (für den 2008 ausgeschiedenen Herrn Eggert Voscherau)
- ◇ Prof. Dr. Eva Barlösius (für den im Mai 2009 ausgeschiedenen Prof. Karl Dittrich (NVAO))

## **b. Akkreditierungskommission**

Die Akkreditierungskommission wurde mit der Zulassung von **evalag** als Akkreditierungsagentur eingerichtet und ist für alle akkreditierungsrelevanten Aufgaben zuständig. In dieser Hinsicht agiert sie unabhängig vom Stiftungsrat und beachtet nur die Vorgaben des Akkreditierungsrates und der Kultusministerkonferenz (KMK) sowie länderspezifische Vorgaben.

Die Akkreditierungskommission ist insofern dem Stiftungsrat zugeordnet bzw. berichtspflichtig, als dieser die Einhaltung nationaler und internationaler Standards der Qualitätssicherung gewährleistet.

Der Stiftungsrat entschied absichtsvoll, die Tätigkeit als Akkreditierungsagentur zunächst mit einer einzigen, aber fachlich und kompetenzbezogen möglichst breit zusammengesetzten Akkreditierungskommission zu beginnen. Erst wenn die Anzahl der durchgeführten Akkreditierungsverfahren eine bestimmte Schwelle überschreitet, ist die Einrichtung von Fachausschüssen sowie ggf. die Teilung der Akkreditierungskommission vorgesehen.

Die Mitglieder der Akkreditierungskommission sind in **Anlage 4** aufgeführt.

Am **22. Dezember 2009** fand die konstituierende Sitzung der Akkreditierungskommission statt. Die Mitglieder wählten Frau Professor Dr. Astrid Stadler zu ihrer Vorsitzenden und regelten die operative Ausgestaltung des Verfahrens der Gutachterausswahl und -bestellung.

Nach einer intensiven Diskussion kamen sie überein, die Akkreditierungskommission noch breiter als vom Stiftungsrat vorgesehen aufzustellen, um eine weitgehend umfassende Expertise sicher zu stellen. Diesbezüglich ist eine Satzungsänderung erforderlich. Sie befürworteten außerdem die Prüfung der Durchführung eines externen Reviews des rechtswissenschaftlichen Studienprogramms an der Universidad de Talca/Chile.

## **c. Beschwerdekommision**

Die Beschwerdekommision wird im Jahr 2010 eingerichtet werden.

## **d. Stiftungsvorstand (und Geschäftsstelle)**

Der Stiftungsvorstand leitet die Geschäftsstelle, bereitet die Beschlüsse des Stiftungsrates vor und setzt diese um.

Er wird dabei von den Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle unterstützt. Organisatorisch gliedert sich die Geschäftsstelle seit dem 1. Oktober 2009 in die zwei Abteilungen Evaluation, Institutionelle Qualitätssicherung und Wissenschaftsförderung sowie die Abteilung Akkreditierung und den Bereich Leitung/Verwaltung.

In diesem Geschäftsjahr erfolgte auch die Umstellung auf das kaufmännische Rechnungswesen.

Insgesamt schieden im Jahr 2009 vier Mitarbeiter/innen bei **evalag** aus; davon zwei Referenten, eine Projektassistentin und eine studentische Hilfskraft.

Zum 1. November 2009 wurde eine Referentin eingestellt, am 1. Januar und am 1. September 2009 zwei Projektassistentinnen (**Anlage 5**).

## 2. Verfahren und Projekte

### a. Evaluation (Abteilung 1)

**evalag** führt anlassbezogene Evaluationsverfahren durch und erhält in der Regel die Aufträge vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) oder von baden-württembergischen Hochschulen, wird aber ebenso für andere Ministerien innerhalb und außerhalb Baden-Württembergs wie für Hochschulen anderer Bundesländer oder wissenschaftliche Einrichtungen tätig.

Die Geschäftsstelle koordiniert und organisiert die Verfahrensdurchführung und begleitet dabei die Gutachterkommission intensiv, insbesondere bei der Erstellung des Abschlussberichtes. Der Abschlussbericht wird im Hinblick auf die Einhaltung der methodischen und Qualitätsstandards im Stiftungsrat behandelt. Ein Follow-up ist stets Bestandteil der Verfahren.

**evalag** hat im Bereich Evaluation im Jahr 2009 sechs Verfahren abgeschlossen:

- Geoverbund ABC/J (**Anlage 1.1**)
- Externe Fächerevaluation an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster (**Anlage 1.2**)
- Deutsches Volksliedarchiv (DVA), Freiburg (**Anlage 1.3**)
- Informationskampagne „Gscheit studiert“ (**Anlage 1.4**)
- Evaluation des Internationalen Instituts für Berufsbildung (IfB) Mannheim unter Einbeziehung der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Baden-Württemberg am Standort Esslingen (**Anlage 1.5**)
- Evaluation des Sprachenzentrums der Universität Stuttgart (**Anlage 1.6**)

Darüber hinaus wurden fünf bereits laufende Verfahren fortgeführt:

- Versuchseinrichtung zur Grundwasser- und Altlastensanierung (VEGAS), Universität Stuttgart (**Anlage 1.7**)
- Strukturevaluation der Wirtschaftswissenschaften der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Potsdam (**Anlage 1.8**)
- Evaluation der Bachelor-Studiengänge und der Hochschulstruktur an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg und an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl (**Anlage 1.9**)
- Programmevaluation der Forschungs- und Nachwuchskollegs (FuN-Kollegs) an Pädagogischen Hochschulen (**Anlage 1.10**)
- Begleitbefragung zum Sofortprogramm zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für qualifizierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen der MINT-Fächer im Wissenschaftsbereich (**Anlage 1.11**)

### b. Institutionelle Qualitätssicherung (Abteilung 1)

Ausgangspunkt dieses seit 2008 aufgebauten Aufgabenbereiches sind die Ergebnisse einer auch international besetzten Expertenkommission, die 2007 – unter Hinzuzie-

hung von Vertretern der Hochschulen Baden-Württembergs – Eckpunkte der institutionellen Qualitätssicherung entwickelte. Auf dieser Grundlage unterstützt **evalag** Hochschulen beim Aufbau des Qualitätsmanagements und der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung in allen Bereichen einer Hochschule.

Gemeinsam mit der Hochschule werden dabei bedarfsgerecht Maßnahmen und Projektpläne mit unterschiedlichen Aktivitäten erarbeitet und umgesetzt. Der Schwerpunkt liegt derzeit auf der Durchführung von Audits oder sogenannten internen Bestandsaufnahmen und diverser Aktivitäten im Bereich der Organisationsentwicklung (Maßnahmen der Organisationsentwicklung im engeren Sinne, Einführung von Zielvereinbarungen usw.), wofür **evalag** unter anderem einen sogenannten Instrumentenkasten entwickelt hat.

Im Bereich der Institutionellen Qualitätssicherung betreute **evalag** im Jahr 2009 zwölf Hochschulen in Baden-Württemberg und eine Universität in Bayern:

- Universität Tübingen (**Anlage 1.12**)
- Universität Freiburg (**Anlage 1.13**)
- Universität Heidelberg (**Anlage 1.14**)
- Universität Hohenheim (**Anlage 1.15**)
- Hochschule der Medien (**Anlage 1.16**)
- Pädagogische Hochschulen (**Anlage 1.17**)
- Universität Stuttgart (**Anlage 1.18**)
- Universität Ulm (**Anlage 1.19**)
- Hochschule Furtwangen (**Anlage 1.20**)
- Universität Erlangen-Nürnberg (**Anlage 1.21**)
- Universität Konstanz (**Anlage 1.22**)
- Hochschule Aalen (**Anlage 1.23**)

### **c. Wissenschaftsförderung (Abteilung 1)**

2007 beauftragte die Carl-Zeiss-Stiftung **evalag** erstmals mit der Koordination der Begutachtung von zunächst zwei, seit 2008 drei Förderprogrammen (Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für Doktorand/inn/en, Postdoktorand/inn/en sowie Juniorprofessuren und Programm zur Stärkung der Forschungsstruktur).

Im Jahr 2009 hat die Geschäftsstelle erneut die Begutachtungsverfahren der Carl-Zeiss-Stiftung zur Vergabe von Stipendien und Fördermitteln im Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für Doktorand/inn/en, Postdoktorand/inn/en sowie Juniorprofessuren und im Programm zur Stärkung der Forschungsstruktur betreut. Am Vergabeverfahren zur Nachwuchsförderung waren 69 Gutachter/innen beteiligt, im Vergabeverfahren zur Stärkung der Forschungsstruktur waren 18 Gutachter/innen tätig.

Das Begutachtungsverfahren der beiden Programme wird auch im Jahr 2010 von **evalag** koordiniert werden.

## **d. Programm- und Systemakkreditierung (Abteilung 2)**

Mit der Durchführung von Verfahren der Programmakkreditierung will **evalag** einen Beitrag zur Entwicklung von Qualität in Studium und Lehre leisten, um die Transparenz der angebotenen Studienprogramme zu erhöhen, die Umsetzung von Standards und Kriterien der Qualitätssicherung sicherzustellen und die nationale und internationale Anerkennung der Studienabschlüsse zu gewährleisten. Dies soll dazu beitragen, Hochschulen, Studierenden und Arbeitgebern eine verlässliche Orientierung hinsichtlich der Qualität von Studienprogrammen zu geben.

Mit der Durchführung von Verfahren der Systemakkreditierung, die das interne Qualitätssicherungssystem einer Hochschule im Bereich von Studium und Lehre in den Mittelpunkt stellen, will **evalag** die Hochschule unterstützen, Stärken und Schwächen des internen Qualitätsmanagements zu identifizieren und damit Impulse für ihre Optimierung und Weiterentwicklung insgesamt zu geben.

Mit der Zulassung als Akkreditierungsagentur zum 1. Oktober 2009 hat **evalag** die Geschäfte in diesem Bereich aufgenommen. Bis zum Jahresende waren zunächst die Verfahrensgrundlagen für die operative Tätigkeit zu erstellen.

Im Dezember wurde ein Akkreditierungsverfahren an der Fachhochschule des Mittelstandes in Köln begonnen. Die Durchführung eines externen Reviews des rechtswissenschaftlichen Studienprogramms der Universidad de Talca/Chile wird geprüft. Über drei weitere im November und Dezember 2009 eingereichte Angebote zur Durchführung von Programmakkreditierungsverfahren lag bis zum Jahresende noch keine Entscheidung vor.

In der Abteilung arbeitet seit dem 1. Oktober 2009 eine Referentin. Zum 1. November 2009 nahm eine weitere Referentin ihre Tätigkeit auf.

## **3. Weitere wichtige Aktivitäten**

### **a. Mitgliedschaften**

#### **European Association for Quality Assurance (ENQA)**

**evalag** ist seit 2001 Vollmitglied von ENQA. Bis zum September 2010 ist diese Mitgliedschaft zu verlängern und **evalag** hat daher das Zulassungsverfahren zur Akkreditierungsagentur mit dem Review-Verfahren von ENQA verbunden. Am 16. Dezember 2009 hat **evalag** die englische Übersetzung des Gutachterberichtes der Kommission des Akkreditierungsrates und die Entscheidung dem ENQA Board eingereicht. In der Sitzung am 5. Februar 2010 wird die Verlängerung der Mitgliedschaft behandelt.

#### **Deutsche Gesellschaft für Evaluation e.V. (DeGEval)**

Zum Jahresende 2009 ist **evalag** Mitglied der DeGEval geworden. **evalag** beabsichtigt, hier in einschlägigen Arbeitskreisen mitzuwirken.

## **b. Kooperationen**

Im November 2009 schloss **evalag** mit der Agency for Development of Higher Education and Quality Assurance in Bosnia and Herzegovina (BIH HEA) ein Memorandum of Understanding ab. Die Kooperation umfasst den Informations- und Erfahrungsaustausch, die Personalentwicklung und die Gutachtervermittlung sowie die gemeinsamen Bearbeitung von Forschungsfragen.

Mit der AQU Catalonia (Agència per a al Qualitat del Sistema Universitari de Catalunya) besteht seit Herbst 2009 eine informelle Zusammenarbeit, die sich insbesondere auf die Vermittlung von Kontakten und Verfahren bezieht. Eine sukzessive Erweiterung ist geplant.

## **c. Interne Qualitätssicherung**

Im Juli 2008 hat **evalag** begonnen, die bis dahin praktizierte interne Qualitätssicherung einer Überprüfung und Überarbeitung zu unterziehen. Dazu wurde die Funktion eines Qualitätsbeauftragten geschaffen. Im Rahmen der Vorbereitung zur Zulassung als Akkreditierungsagentur fand eine umfängliche Erweiterung und Formalisierung statt, die bis Mitte 2010 für alle Bereiche abgeschlossen werden soll.

## **d. Gutachterdatenbank**

Im Jahr 2008 wurde damit begonnen, den umfangreichen Gutachterpool in einer Datenbank systematisch und unter Beachtung der Anforderungen des Datenschutzes zu erfassen. Bis Jahresende 2009 wurden insgesamt 539 Gutachter/innen erfasst.

## **e. Außendarstellung**

Seit 2007 wurde das Corporate Design (Logo, Geschäftsausstattung, Website) von **evalag** sukzessive modernisiert. Mit der Zulassung als Akkreditierungsagentur wurde es konsequent weiterentwickelt.

## **f. Sonstiges**

Vom 24. August bis zum 16. Oktober 2009 absolvierte Lena Hansen-Ketels, Studentin der Sozialökonomik an der Universität Erlangen-Nürnberg, im Rahmen ihres Studiums ein Praktikum bei **evalag**.

## **4. Ausblick 2010**

Für das Jahr 2010 werden insbesondere folgende Ziele avisiert:

- ◇ Das Aufgabenfeld der Programm- und Systemakkreditierung soll bis zum Jahresende den Umfang von mindestens zehn Verfahren erreichen.

- ◇ Bei der Diskussion zur Modifikation der bisherigen Akkreditierungsstandards und deren Umsetzung strebt **evalag** eine intensive Beteiligung an und will hierzu insbesondere auch die Erfahrungen aus den anderen Aufgabenbereichen einbringen.
- ◇ Im Rahmen zweier Tagungen möchte **evalag** die Aktivitäten der vergangenen Jahre näher beleuchten und damit aktuelle Fragen aufgreifen:
  - ◇ 15.-16. April 2010 (Mannheim):  
Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an kleineren Hochschulen
  - ◇ 23.-24. Juni 2010 (Mannheim):  
Quo vadis? Entwicklungs- und Zukunftsperspektiven von (deutschen) Qualitätssicherungsagenturen
- ◇ Die Aktivitäten in den anderen Aufgabenbereichen sind auch weiterhin darauf gerichtet, die Hochschulen bei der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung und dem Aufbau eines Qualitätsmanagements bestmöglich und bedarfsgerecht zu unterstützen.



## Anhang

- Anlage 1: Laufende und in 2009 abgeschlossene Verfahren von **evalag** (Anlagen 1.1 bis 1.23)
- Anlage 2: Satzung der Stiftung Evaluationsagentur Baden-Württemberg
- Anlage 3: Mitglieder des Stiftungsrates
- Anlage 4: Mitglieder der Akkreditierungskommission
- Anlage 5: Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle 2009
- Anlage 6: Abgeschlossene Verfahren von **evalag** seit 2001
- Anlage 7: Vorträge 2009 / Vorträge 2008
- Anlage 8: Liste der von Mitarbeiter/inne/n der Geschäftsstelle besuchten Veranstaltungen 2009

## Anlage 1

### **Laufende und in 2009 abgeschlossene Verfahren von evalag**

#### ***Abgeschlossene Verfahren***

##### **1.1 Geoverbund ABC/J**

Ziel des von den Rektoraten der Universitäten Aachen, Bonn und Köln sowie dem Direktorium des Forschungszentrums Jülich in Auftrag gegebenen Verfahrens war die Erarbeitung eines Gutachtens mit Empfehlungen zur Ausrichtung und koordinierten Weiterentwicklung der geowissenschaftlich orientierten Arbeitsbereiche an den beteiligten Einrichtungen. Grundlage der als Peer-Review-Verfahren ausgestalteten Evaluation war ein Selbstbericht der beteiligten Einrichtungen und ein Zukunftskonzept „Geoverbund ABC/J“.

Das Verfahren unterschied sich dabei in folgenden Punkten von herkömmlichen Evaluationen: Im Mittelpunkt des Verfahrens stand das Zukunftskonzept, das Vertreter der Geowissenschaften im Raum ABC/J erarbeitet hatten. Eine weitere Besonderheit dieses Verfahrens war der erklärte Wille der Beteiligten, ein Verbundprojekt zu realisieren und die damit einhergehenden Koordinationsleistungen zu erbringen, um ein standortübergreifendes Zukunftskonzept zu erarbeiten.

Die zentrale Aufgabe der Gutachterkommission wurde darin gesehen, den Akteuren in dieser Entwicklungsphase des Geoverbundes beratend zur Seite zu stehen und über die klassische Evaluation hinaus, die Organisationsentwicklung eine bestimmte Wegstrecke unterstützend zu begleiten. Insgesamt war beabsichtigt (a) Verbesserungsmöglichkeiten im Rahmen der existierenden Strukturen und im Hinblick auf „blinde Flecken“, d. h. von den Standorten selbst noch nicht identifizierte Potenziale, aufzuspüren; (b) die Tragfähigkeit des Zukunftskonzepts zu evaluieren und (c) durch das Gutachtervotum a posteriori eine verbesserte Argumentationsbasis gegenüber den Leitungsorganen der beteiligten Einrichtungen zu schaffen.

Das Verfahren wurde im November 2007 begonnen und Ende März 2009 mit der Übergabe des Abschlussberichtes an die Auftraggeber abgeschlossen.

##### **1.2 Externe Fächerevaluation an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster**

Ziel dieser im Auftrag des Rektorates der Universität im Zeitraum vom 1. Februar 2008 bis (offiziell) zum 28. Februar 2009 umgesetzten Evaluation war die Erstellung von fächerspezifischen Einzelgutachten.

In das Verfahren einbezogen waren insgesamt elf Fachbereiche und Fächer sowie drei fakultätsunabhängige Zentren: Katholisch-Theologische Fakultät, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Fachbereich Physik, Fachbereich Chemie und Pharmazie, Fachbereich Biologie, Fachbereich Geowissenschaften und die Fächer Psychologie (Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaft), Philosophie, Kunstgeschichte, Didaktik der Geschichte (alle Fachbereich Geschichte/Philosophie), Germanistik, Anglistik, Romanistik und Allgemeine Sprachwissenschaft (alle Fachbereich Philologie) sowie das Sprachenzentrum, das Zentrum für Lehrerbildung und das Zentrum für Niederlande-Studien.

Die Evaluationen wurden als Peer Review-Verfahren durchgeführt. Die Selbstberichte der Evaluationseinheiten wurden in Eigenregie der WWU Münster erstellt. Gegenstand der Begutachtungen durch Peers waren die Leistungen der zu evaluierenden Einheiten während der vergangenen fünf Jahre und ihre Projekte, Pläne und Prognosen für die nächsten drei bis fünf Jahre. Forschung und Lehre wurden im Zusammenhang evaluiert. Die externen Evaluationen konzentrierten sich vor allem auf die Begutachtung der Forschung (soweit Forschung Auftrag und Zielsetzung der jeweiligen Evaluationseinheit war), wobei die inhaltliche Schwerpunktsetzung, Qualität und Zukunftsperspektiven im Vordergrund des Interesses standen. Bei den Begutachtungen der Lehre standen die Kohärenz von Lehre und Forschung, der jeweilige Prozesszustand der Studienreform, die Interdisziplinarität und die Internationalisierung sowie die Entwicklungsperspektiven und Zielvorstellungen der Evaluationseinheiten im Mittelpunkt der Betrachtung. Übergreifend wurden die Organisationsstrukturen und die Zuständigkeiten für die Lehrerausbildung innerhalb der WWU Münster bewertet.

Die Ergebnisse der Vor-Ort-Begehungen durch die insgesamt 14 Gutachterkommissionen wurden im Rahmen von Evaluationsgesprächen zwischen Evaluationseinheiten, Lenkungsausschuss Evaluation (Senatskommission), Hochschulleitung und Gutachterkommissionen diskutiert. Am Verfahren wirkten insgesamt 68 Gutachter/innen aus fünf Ländern mit.

Die schriftlichen Evaluationsabschlussberichte dienten als Grundlage für Strukturgespräche und die Verhandlung von Zielvereinbarungen zwischen den Evaluationseinheiten und der Hochschulleitung. Die Evaluationsberichte werden nur hochschulintern veröffentlicht.

### **1.3 Deutsches Volksliedarchiv (DVA), Freiburg**

Ziel des im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg von **evalag** koordinierten und begleiteten Peer-Review-Verfahrens war die Evaluation der Qualität und wissenschaftliche Leistungsfähigkeit des Instituts, insbesondere seine strategisch-fachliche Ausrichtung bei der Sammlung, Erschließung und Vermittlung des Archivsguts im nationalen wie internationalen Kontext. In diesem Zusammenhang sollten auch Servicecharakter und Forschungsleistung des DVA retrospektiv untersucht sowie seine Zukunftsfähigkeit überprüft werden. Das Verfahren, das vereinbarungsgemäß im April 2008 begann, wurde Ende Juni 2009 abgeschlossen.

Eine Veröffentlichung des Evaluationsberichtes ist vom Auftraggeber nicht vorgesehen.

### **1.4 Informationskampagne „Gscheit studiert“**

Ziel der von November 2007 bis zum Juli 2009 durchgeführten formativen Evaluation war es, den Aufbau- und Optimierungsprozess der vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Referat „Studieninformation, -orientierung und -beratung“ (SIOB) initiierten Informations- und Kommunikationskampagne zu begleiten. Der Schwerpunkt der Begutachtung lag auf den zentralen Medien der Kampagne (Internetportal [www.studieninfo-bw.de](http://www.studieninfo-bw.de), Broschüre „Studieren in Baden-Württemberg“) sowie auf Schulveranstaltungen mit sogenannten „Studienbotschafterinnen / Studienbotschaftern“. Akzeptanz, Bekanntheitsgrad und Wirkung der Informationskampagne bei der Zielgruppe wurden mit Hilfe unterschiedlicher Erhebungen (Usability-Untersuchung etc.) und Maßnahmen geprüft. Die Gutachtergruppe hat aus der Analyse der jeweiligen Ergebnisse Verbesserungsempfehlungen abgeleitet.

Der Abschlussbericht wurde dem Wissenschaftsministerium am 2. September 2009 übergeben und ist auf der **evalag**-Website abrufbar.

### **1.5 Evaluation des Internationalen Instituts für Berufsbildung (IfB) Mannheim unter Einbeziehung der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Baden-Württemberg am Standort Esslingen**

Ziel der im Zeitraum von Januar bis September 2009 im Auftrag des Kultusministeriums durchgeführten institutionellen Evaluation war die Bewertung der Leistungsfähigkeit der beiden Einrichtungen, die Ermittlung von Verbesserungsmöglichkeiten und Synergien. Dazu wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse der Aufgabenbereiche, der Organisation (Struktur, Ressourcenausstattung, Arbeitsweise, Personalauslastung), der Außenwahrnehmung sowie der Rahmenbedingungen durchgeführt. Der Schwerpunkt des Peer-Review-Verfahrens lag auf der Begutachtung des Internationalen Instituts für Berufsbildung.

Der Bericht wurde dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg am 25. September 2009 übergeben.

### **1.6 Evaluation des Sprachenzentrums der Universität Stuttgart**

Ziel dieser im Zeitraum vom 1. März bis zum 30. November (bzw. 23. Dezember) 2009 im Auftrag der Universität Stuttgart umgesetzten Evaluation war die Erstellung einer Expertise zur optimalen inhaltlichen Ausrichtung (serviceorientierte oder wissenschaftliche Einrichtung) des Sprachenzentrums der Universität. Neben der Leistungsfähigkeit wurden auch die Struktur, Ausstattung, Organisation und Arbeitsweise sowie die Außenwahrnehmung begutachtet. Mit einer Stärken-Schwächen-Analyse wurden Verbesserungsmöglichkeiten und Empfehlungen für die weitere inhaltliche Entwicklung des Sprachenzentrums erarbeitet.

Der Evaluationsbericht wird voraussichtlich in einer Kurzform veröffentlicht.

### ***Laufende Verfahren***

### **1.7 Versuchseinrichtung zur Grundwasser- und Altlastensanierung (VEGAS), Universität Stuttgart**

Ziel dieser im Auftrag des Rektorats der Universität durchgeführten Peer-Review-Evaluation ist die Prüfung der wissenschaftlichen Ausrichtung von VEGAS. Neben der Leistungsfähigkeit ist auch die Begutachtung von Struktur, Ausstattung, Organisation und Arbeitsweise sowie der Außenwahrnehmung vorgesehen. Mit einer Stärken-Schwächen-Analyse sollen unter Berücksichtigung der Struktur von VEGAS (Kooperationsvertrag BMBF – Umweltministerium Baden-Württemberg – Universität Stuttgart) Verbesserungsmöglichkeiten und insbesondere Empfehlungen für die zukünftige inhaltlich-wissenschaftliche Ausrichtung erarbeitet werden. Die zu erstellende Expertise soll dem Rektorat eine Entscheidungsgrundlage für die Weiterentwicklung der Einrichtung geben. **evalag** führt das Verfahren von April 2009 bis Januar 2010 durch. Auf der Grundlage des von VEGAS angefertigten Selbstreports fand am 26. und 27. Oktober 2009 die Vort-Ort-Begehung durch die aus Experten des Grundwasser- und Bodenschutzes bestehende Gutachterkommission statt.

Der Evaluationsbericht wurde auf der Grundlage der schriftlichen Statements der Gutachterkommission von der Geschäftsstelle entworfen und nach der Abstimmung in der Gutachtergruppe dem Auftraggeber zur Kommentierung und Prüfung auf etwaige sachliche Unstimmigkeiten übersandt. Die Fertigstellung erfolgt bis zum 15. Januar 2010.

In Abstimmung mit dem Auftraggeber ist beabsichtigt, eine Kurzversion des Abschlussberichts zu veröffentlichen.

### **1.8 Strukturevaluation der Wirtschaftswissenschaften der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Potsdam**

Ziel der im Auftrag des Präsidiums der Universität durchgeführten Evaluation ist die Erarbeitung einer Expertise hinsichtlich eines Strukturkonzeptes für die Wirtschaftswissenschaften an der Universität Potsdam. Dieses Konzept soll ein zukunftsfähiges und integriertes wirtschaftswissenschaftliches Studienangebot ermöglichen, das auch den Leitlinien der Universität entspricht. Ebenso werden Empfehlungen für die Sicherung eines eigenen Forschungsprofils der Wirtschaftswissenschaften und für die Zuordnung und Ausrichtung der Professuren erwartet, um die Entwicklung dieses Profilbereiches optimal zu unterstützen. Bestandteil der externen Begutachtung ist auch die Betrachtung der Entwicklungsperspektiven der Wirtschaftswissenschaften vor dem Hintergrund verschiedener externer Faktoren (starke studentische Nachfrage, regionaler Fachkräftebedarf, internationale Attraktivität des Studienangebots, Schwerpunkte und Profile wirtschaftswissenschaftlicher Fachbereiche in der Region, Zusammenarbeit mit Berliner Hochschulen und außeruniversitärer Forschung).

Die Strukturevaluation beruhte auf dem Peer Review-Verfahren und wird im Zeitraum von April 2009 bis Januar 2010 durchgeführt. Die üblicherweise erste Phase der Erstellung eines Selbstberichtes der evaluierten Einheit wurde durch eine Dokumentenanalyse und die anschließende Abarbeitung einer umfangreichen Frageliste der Gutachterkommission durch die evaluierte Einheit ersetzt. Diese Befunde bildeten die Grundlage für die Vor-Ort-Begehung an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät am 4. und 5. November 2009.

Der auf der Basis der schriftlichen Statements der Gutachtergruppe nach der Vor-Ort-Begehung durch die Geschäftsstelle erstellte und abgestimmte Entwurf des Bewertungsberichts wurde dem Auftraggeber am 22. Dezember 2009 mit der Bitte um Kommentierung und Prüfung auf etwaige sachliche Unstimmigkeiten in Abstimmung mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät übersandt.

In Abstimmung mit dem Auftraggeber ist beabsichtigt, eine Kurzversion des Abschlussberichts zu veröffentlichen.

### **1.9 Evaluation der Bachelor-Studiengänge und der Hochschulstruktur an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg und an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl**

Ziel ist die Erstellung einer Expertise zur Evaluation der Bachelor-Studiengänge und der Hochschulstruktur an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg und an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl. **evalag** führt das Verfahren im Zeitraum vom 1. Mai 2009 bis zum 31. März 2011 im Auftrag des Innenministeriums (zusammen mit dem Finanzministerium; dem Ministerium für Arbeit und Soziales; dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst) des Landes Baden-Württemberg durch.

Die Evaluation bezieht auch die Frage der Externalisierung und die Frage der Integration der Studiengänge mit ein. Mit einer Stärken-Schwächen-Analyse sollen Verbesserungsmöglichkeiten und insbesondere Empfehlungen für die weitere inhaltliche Entwicklung der Studiengänge sowie der Hochschulstrukturen erarbeitet werden.

Zum Auftrag von **evalag** gehört auch die Vereinbarung von Follow up-Maßnahmen.

**Aktueller Verfahrensstand (31. Dezember 2009):** Am 2. Dezember 2009 fand eine Informationsveranstaltung für die Hochschulen im Innenministerium in Stuttgart statt. Der aktualisierte und mit der Gutachtergruppe abgestimmte Frageleitfaden für die Selbstberichterstellung wurde am 15. Dezember 2009 an die Hochschulen und die Auftraggeber übersandt. Bis zum 1. April 2010 werden die Selbstberichte erstellt. Die konstituierende Sitzung der Gutachtergruppe wird am 10. Mai 2010, die Vor-Ort-Begehung soll im Mai oder Juni 2010 stattfinden. Für den Oktober 2010 ist eine Zufriedenheitsbefragung der Bachelor-Studierenden und von deren Abnehmern/Praxisausbildungsstellen geplant.

### **1.10 Programmevaluation der Forschungs- und Nachwuchskollegs (FuN-Kollegs) an Pädagogischen Hochschulen**

Gegenstand des im Oktober 2009 im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg aufgenommenen Verfahrens ist das Förderprogramm der „Forschungs- und Nachwuchskollegs an Pädagogischen Hochschulen“ (FuN-Kollegs), das seit 1999 in mehreren Ausschreibungsrunden realisiert wurde.

Ziel der Evaluation ist es, die grundsätzliche Eignung und Wirksamkeit der bisherigen Fördermaßnahmen aus Sicht der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure (Pädagogische Hochschulen, Doktorand/inn/en und Habilitierende, Wissenschaftsministerium; ggf. auch Kultusministerium und Schulen) zu prüfen. Im Mittelpunkt stehen die seit 2002 bzw. 2004 geförderten Projekte. Die Evaluation wird als Peer-Review-Verfahren durchgeführt und schließt die schriftliche Befragung von FuN-Kollegiat/innen ein.

Die Evaluation soll zu Empfehlungen hinsichtlich der Optimierung und/oder Veränderung der FuN-Kollegs führen. Der Gutachterbericht soll im August 2010 übergeben werden.

### **1.11 Begleitbefragung zum Sofortprogramm zur Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für qualifizierte Hochschulabsolventinnen und -absolventen der MINT-Fächer im Wissenschaftsbereich**

Im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg unterstützt **evalag** das Ministerium bei der Entwicklung von Fragebögen zur Befragung der am Sofortprogramm beteiligten Hochschulen bzw. Fachbereiche und Institute, der Stipendiat/inn/en sowie der beteiligten Unternehmen. Ziel ist es, den Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz des im September 2009 aufgelegten Förderprogramms, aber auch die Erwartungen der unterschiedlichen Akteure an das Programm zu ermitteln. Die gewonnenen Informationen sollen einen Beitrag zur Entscheidungsfindung hinsichtlich der Fortsetzung des Programms im Frühjahr 2010 leisten.

## Institutionelle Qualitätssicherung

### 1.12 Universität Tübingen

Die Universität plant, ein umfassendes, d.h. integriertes und institutionalisiertes Qualitätsmanagement aufzubauen und bis 2011 die Systemakkreditierung zu erreichen. Den Kern des Qualitätsmanagements sollen Evaluationen in Anlehnung an das Züricher Modell bilden, bei dem Universitätseinheiten regelmäßig von der unabhängigen, universitätsinternen Evaluationsstelle evaluiert werden.

Seit Frühjahr 2008 berät **evalag** die Universität. Neben der Beratung bei der allgemeinen Projektplanung unterstützt **evalag** das Zentrum für Evaluation und Qualitätsmanagement (ZEQ) der Universität bei der Einführung von Qualitätssicherungsinstrumenten in den Pilotfakultäten bzw. Dezernaten.

Im Dezernat für Internationale Angelegenheiten führt das ZEQ eine Organisationsanalyse durch, die die Arbeitsabläufe im Dezernat und die Zusammenarbeit mit anderen universitären Stellen analysieren und optimieren soll.

Derzeit konzentriert sich die Beratung von **evalag** auf die Vor- und Nachbereitung der Programmakkreditierungen in den Pilotfakultäten, wo Qualitätssicherungsinstrumente basierend auf den Erfahrungen und Empfehlungen der Akkreditierung aufgebaut werden sollen. Für das Rektorat wurde ein Zielvereinbarungskonzept entworfen, das erstmals mit der Geowissenschaftlichen Fakultät erprobt werden soll.

### 1.13 Universität Freiburg

Die Universität hat **evalag** im Sommer 2008 mit der Durchführung eines Audits der institutionellen Qualitätssicherung beauftragt. Ende April 2009 fand die erste Begehung der Universität statt, die mit der Empfehlung der Gutachterinnen und Gutachter, die Qualitätssicherung der Universität weiter aufzubauen, abschloss.

Die Gutachtergruppe des Audits setzt sich wie folgt zusammen:

- ◇ Professor Dr. Dr. Hans N. Weiler, Stanford University, ehemaliger Rektor der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (Vorsitzender)
- ◇ Professor Dr. Hannele Niemi, Vizerektorin der Universität Helsinki
- ◇ Professor Dr. Lothar Zechlin, Vorsitzender des Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH), Universität Duisburg-Essen, ehemaliger Präsident der Hamburger Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP) und ehemaliger Rektor der Universität Graz sowie der Universität Duisburg-Essen
- ◇ Dr. Peter Findlay, Assistant Director der Quality Assurance Agency (QAA),
- ◇ Tim Wenniges, Referent für Hochschulpolitik, Südwestmetall, Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft (Mitglied aus der Berufspraxis)
- ◇ Sarah Gerhard, Universität Bern, ehemalige Co-Präsidentin des Verbands der Schweizer Studierendenschaften (VSS) (studentisches Mitglied)

Zusammen mit **evalag** hat die Universität nach der Begehung einen Aktionsplan mit Aktivitäten zum Ausbau der Qualitätssicherung ausgearbeitet. Dabei unterstützt **evalag** die Universität seit Oktober durch eine Hospitanz, die sich vor allem auf die Analyse der Vor- und Nachbereitung der anstehenden Programmakkreditierungen und eine Bestandsaufnahme existierender Qualitätssicherungsinstrumente in den Fakultäten erstreckt.

### 1.14 Universität Heidelberg

Die Universität plant innerhalb der nächsten fünf Jahre den Aufbau eines akkreditierungsfähigen, alle universitären Leistungsfelder umfassenden Qualitätsmanagements und will die Systemakkreditierung der Universität bis 2012/23 erreichen.

Die Universität hat bereits einige Elemente eines Qualitätsmanagements implementiert. Diese sind vor allem auf das zentrale Element der dezentralen Budgetierung zurückzuführen, bei der die Universitätsleitung u. a. qualitätsrelevante Messgrößen zur Steuerung heranzieht.

**evalag** unterstützt die Universität seit Mitte 2008 bei der Vorbereitung und seit Anfang 2009 auch bei der Auswertung und Berichterstellung einer Bestandsaufnahme der vorhandenen Qualitätssicherung in Studium und Lehre in den Fakultäten. Der Bericht einschließlich Handlungsempfehlungen wurde Ende Juli 2009 dem QMS-Steuerungsboard vorgestellt.

Über die Priorisierung der weiteren Aktivitäten soll ab Herbst 2009 entschieden werden. Zum 1. Oktober 2009 wurde die Funktion eines Prorektors für Qualitätsmanagement mit Herrn Professor Dr. Karlheinz Sonntag besetzt.

### 1.15 Universität Hohenheim

Die Universität hat sich in ihrem Struktur- und Entwicklungsplan 2007-2011 dazu bekannt, ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen, „um so Maßnahmen zur Qualitätssicherung in Lehre, Forschung und Dienstleistung schaffen zu können“. Die Universität steht derzeit am Beginn dieses Prozesses.

Das Rektorat hat **evalag** mit der Durchführung eines Audits zur institutionellen Qualitätssicherung beauftragt. Die erste Begehung fand vom 17.-19. Mai 2009 statt.

Im Winter 2008/09 wurde die Gutachterkommission ausgewählt und bestellt. Als Gutachter/innen für das Audit konnten gewonnen werden:

- ◇ Professor Dr. Wolfgang Lücke, Vize-Präsident Studium und Lehre, Universität Göttingen (Vorsitzender)
- ◇ Dr. Eus Schalkwijk, Direktor der Netherlands Quality Agency
- ◇ Dr. Irene Seling, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (Mitglied aus der Berufspraxis)
- ◇ Elisabeth Engl, Universität für Bodenkultur, Wien (studentisches Mitglied)

Es wurde mit den Gutachter/innen vereinbart, die zweite Begehung im Sommersemester 2010 durchzuführen. Die Universität will erste Empfehlungen der Gutachterkommission bis zur zweiten Begehung umsetzen.

Gemäß den Empfehlungen der Gutachterkommission wird die Hochschule 2010 in den Fakultäten Naturwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften erste Programmakkreditierungen durchführen. Darüber hinaus sind erste Prozessanalysen als Grundlage für die Dokumentation der Prozesse geplant. **evalag** unterstützt die Universität in beiden Bereichen durch die Bereitstellung von ausgearbeiteten Informationen und die Moderation von Workshops. Weitere Schwerpunkte des Aufbaus eines Qualitätsmanagementsystems in der Lehre müssen noch vom Rektorat identifiziert und festgelegt werden.



### 1.16 Hochschule der Medien

Die Hochschule der Medien (HdM) befindet sich im Prozess der Etablierung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems. Vor diesem Hintergrund hat sich die Beantragung der Systemakkreditierung als eine realistische Option herauskristallisiert. Die Hochschule hat alle Studiengänge akkreditiert und muss im Jahr 2010 die Entscheidung für eine Systemakkreditierung oder eine umfangreiche Programm-Reakkreditierung treffen.

Die HdM hat **evalag** im September 2008 mit der Durchführung eines Audits zur institutionellen Qualitätssicherung beauftragt. Als Vorbereitung für das Audit fanden im April und Mai 2009 zwei hochschulöffentliche Informationsveranstaltungen statt. Die erste Begehung wurde vom 17.-19. Juni 2009 durchgeführt.

Die Gutachtergruppe des Audits setzt sich wie folgt zusammen:

- ◇ Professor Dr. Lothar Zechlin, Vorsitzender des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH), Universität Duisburg-Essen, ehemaliger Präsident der Hamburger Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP) und ehemaliger Rektor der Universitäten Graz sowie Duisburg-Essen
- ◇ Professor Dr. Manfred Hopfenmüller, Qualitätsmanagement-Beauftragter der Hochschule Regensburg
- ◇ Dr. Hermann Huemer, Referent, AQA Österreich
- ◇ Bernd Schopp, Leiter der Print Media Academy, Heidelberg
- ◇ Urs Bruderermann, Student, Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS)

Die zweite Begehung ist für den 8.-10. Juli 2010 geplant. **evalag** begleitet und betreut das gesamte Audit.

Aufgrund der positiven Einschätzung der Gutachter wurde mit Unterstützung von **evalag** der Entwurf einer Zielvereinbarung mit dem Wissenschaftsministerium ausgearbeitet und dort im September 2009 eingereicht. Die HdM wird bis zur zweiten Begehung die Ausgestaltung des internen Audits als zentrales Instrument der internen Qualitätssicherung konkretisieren und die ersten Probeläufe des internen Audits durchführen.

### 1.17 Pädagogische Hochschulen

Bereits Ende 2007 hat die Rektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen eine Arbeitsgemeinschaft (AG) Qualitätsmanagement eingerichtet. **evalag** hat die AG beraten und bei der Durchführung und Auswertung einer Bestandsaufnahme zum Stand von Konzepten und Verfahren der Qualitätssicherung konzeptionell unterstützt. Aufgrund von personellen Veränderungen an der Spitze mehrerer Hochschulen wurde die Arbeit der AG zunächst eingestellt. Inzwischen ist jedoch für das Frühjahr 2010 eine gemeinsame Besprechung von Landesrektorenkonferenz (LRK) und **evalag** mit dem Ziel vorgesehen, das weitere Verfahren abzustimmen.

Die Pädagogischen Hochschulen planen eine weitere Unterstützung durch **evalag**. Bislang hat dies nur die Rektorin der PH Weingarten, Frau Dr. Ruep, wahrgenommen. Auf Initiative von Frau Dr. Ruep fand am 10. Juni 2009 eine Strategieklausur statt, die von **evalag** durch Vortrag und Diskussion unterstützt wurde. Die Strategieklausur, an der das gesamte Rektorat sowie Vertreter/innen des Bereichs Öffentlichkeit und Marketing, des International Office, des Senats, der Zentrale für Innovation, Medien und Technologien (ZIMT) sowie die Gleichstellungsbeauftragte teilnahmen, beschäftigte sich insbesondere mit der Frage, wie **evalag** den Prozess der Etablierung eines Qualitätsmanagements (im Sinne von Organisationsentwicklung) an der PH Weingarten un-

terstützen kann. Im Ergebnis der Klausur wurde als nächster Schritt eine hochschulweite Informationsveranstaltung am 20. Oktober 2009 durchgeführt, mit der vor allem der Nutzen eines Qualitätsmanagements für alle Beteiligten verdeutlicht werden sollte.

Als nächster Schritt ist für Februar 2010 eine Projektwoche zur Qualitätssicherung geplant.

### **1.18 Universität Stuttgart**

Die Universität beabsichtigt den Aufbau eines universitätsweiten Qualitätsmanagements und das Erreichen der Systemakkreditierung und hat dazu eine Zielvereinbarung mit dem Wissenschaftsministerium (MWK) abgeschlossen. Aufgrund von Verzögerungen beim Abschluss der Zielvereinbarung konnte die personelle Besetzung der am Rektorat verorteten Stabsstelle erst im September 2009 abgeschlossen werden.

**evalag** hat bislang auf mehreren Informationsveranstaltungen (21. Januar 2009, 3. Februar 2009 und 7. Juli 2009) mit dem Rektorat und der Stabsstelle verschiedene Adressatenkreise in der Universität über das Vorhaben informiert. Die Stabsstelle wurde bei der Konzeption, Durchführung und Auswertung einer internen Bestandsaufnahme unterstützt, auf deren Grundlage ein Projektplan für 2010 und 2011 erstellt werden soll. Weitere Aktivitäten betreffen derzeit die Beratung bei der Erarbeitung eines Evaluationskonzeptes, der Weiterentwicklung des Berichtswesens und der Vor- und Nachbereitung von Programmakkreditierungen.

### **1.19 Universität Ulm**

Die Universität Ulm will ein umfassendes Qualitätsmanagement aufbauen und hat dazu eine Steuerungsgruppe für die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes zur Qualitätsentwicklung eingerichtet. Die Steuerungsgruppe hat sich am 1. April 2009 konstituiert und traf sich im Sommersemester alle sechs bis acht Wochen. Bisher wurde eine interne Bestandsaufnahme für Elemente von Qualitätssicherung und -management in den Bereichen Studium und Lehre sowie Forschung und Dienstleistungen durchgeführt. Des Weiteren wurde ein erster Entwurf für ein hochschulinternes Berichtswesen erarbeitet und diskutiert.

**evalag** berät und unterstützt die Universität in diesem Prozess und ist Mitglied in der Steuerungsgruppe.

### **1.20 Hochschule Furtwangen**

Die Hochschule Furtwangen verfügt über bereits gut etablierte Instrumente und Verfahren der Qualitätssicherung. Die Hochschule hat alle Studiengänge akkreditiert. Nach Beschluss der hochschulischen Gremien wird die Systemakkreditierung angestrebt. Ziel der Hochschule ist es, im Jahr 2010 über die Beantragung der Systemakkreditierung entscheiden zu können.

**evalag** wurde im Februar 2009 vom Rektorat beauftragt, ein Audit zur institutionellen Qualitätssicherung durchzuführen. Das Audit soll eine Informationsbasis für die Hochschule schaffen, auf der sowohl inhaltlich als auch zeitlich konkrete Aussagen zur Beantragung der Systemakkreditierung möglich sind. **evalag** hat die Hochschule bei der Erstellung des Selbstberichts beraten und unterstützt. Die erste Begehung fand vom 16.-18. November 2009 statt.

Die Gutachtergruppe des Audits setzt sich wie folgt zusammen:

- ◇ Professor Dr. Marianne Assenmacher, Präsidentin der Hochschule Vechta (Vorsitzende)
- ◇ Professor Dr. Karl Lenz, Prorektor für Bildung, TU Dresden
- ◇ Professor Dr. Manfred Hopfenmüller, Qualitätsmanagement-Beauftragter der Hochschule Regensburg
- ◇ Professor Christian Gerloff, freiberuflicher Berater, Honorarprofessor für Personalwirtschaft und Arbeitspädagogik an der Hochschule der Medien, bis 2007 Mitglied der Geschäftsleitung von Daimler Global Training
- ◇ Urs Brudermann, Student, Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS)

Die zweite Begehung ist für Ende des Sommersemesters 2010 bzw. Anfang des Wintersemesters 2010/11 geplant. Sie wird überprüfen, inwieweit die Empfehlungen der Gutachter/innen aus der ersten Begehung umgesetzt wurden und weitere konkrete Hinweise auf die Systemakkreditierungsfähigkeit geben.

### 1.21 Universität Erlangen-Nürnberg

Die Universität Erlangen-Nürnberg beauftragte **evalag** im Sommer 2009 mit der Durchführung eines Audits zur institutionellen Qualitätssicherung im Fachbereich für Wirtschaftswissenschaften. Das Audit soll als Vorprüfung zu einer geplanten Teil-Systemakkreditierung des Fachbereichs verwendet werden. In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich und dem Referat für Qualitätsmanagement hat **evalag** den Frageleitfaden für die Erstellung des Selbstberichts erstellt.

### 1.22 Universität Konstanz

Im Dezember 2009 beauftragte die Universität **evalag** mit der Durchführung eines Audits, das unter anderem auch überprüfen soll, inwiefern diese die Kriterien einer Systemakkreditierung erfüllen würde.

### 1.23 Hochschule Aalen

An der Hochschule Aalen fand am 2. Juli 2009 ein Gespräch zwischen dem Vorsitzenden des Stiftungsrates, Herrn Professor Dr. Hans Weder, und den Mitgliedern des Rektorates zu Qualitätssicherung und -management statt. Es diente u.a. der Erörterung von Prioritäten bei der weiteren Entwicklung von Qualitätssicherung und -management.

Bis zum Herbst 2009 wertete **evalag** vorhandene Dokumente der Hochschule (Struktur- und Entwicklungsplan usw.) im Hinblick auf die Erstellung eines Konzeptes zur institutionellen Qualitätssicherung aus. Aus dieser Auswertung werden nun die Prioritäten für das weitere Vorgehen ermittelt.

## Anlage 2

### **Satzung der Stiftung Evaluationsagentur Baden-Württemberg**

Am 18. November 2009 im Gesetzblatt für Baden-Württemberg veröffentlicht; am 17. September 2009 vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst genehmigt.

#### **I. Allgemeine Bestimmungen**

##### **§ 1 – Rechtsform, Sitz, Name**

Die Stiftung führt den Namen „**evalag** (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)“, im Folgenden abgekürzt „Stiftung“ genannt. Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Mannheim. Sie wurde als Stiftung des Landes Baden-Württemberg errichtet.

##### **§ 2 – Stiftungszweck**

Die Stiftung verfolgt als Kompetenzzentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung folgende Zwecke:

- (a) Evaluationen im Bereich der Wissenschaft in eigener Verantwortung sowie im Auftrag der Hochschulen und des Wissenschaftsministeriums des Landes Baden-Württemberg (im Folgenden: „Land“),
- (b) Entwicklung von Systemen zur Qualitätssicherung und deren Anwendung im Bereich der Wissenschaft, insbesondere im Hochschulbereich,
- (c) Beratung der Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zu Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung,
- (d) Akkreditierung von Studiengängen (Programmakkreditierung) und Durchführung von Verfahren der Systemakkreditierung nach international geltenden Standards auf der Grundlage der geltenden rechtlichen Vorgaben,
- (e) sonstige der Wissenschaftsförderung dienende Tätigkeiten.

##### **§ 3 – Gemeinnützigkeit**

- (1) Die Stiftung dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Sie ist selbstlos tätig.
- (2) Mittel der Stiftung dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke und zur Erhöhung des Stiftungsvermögens verwendet werden. Die Stiftung darf keine Personen durch Ausgaben, die dem Stiftungszweck fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.

##### **§ 4 – Stiftungsvermögen**

- (1) Das Vermögen der Stiftung besteht aus einem vom Land eingebrachten Kapitalstock von 520.000 € sowie aus Vermögensgegenständen und Mitteln, die das Land sowie Dritte der Stiftung zur Verfügung stellen, aus den Erträgen dieser

Mittel und aus den Sachen und Rechten, die mit diesen Mitteln geschaffen oder erworben werden.

- (2) Das Stiftungsvermögen darf nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Der Bestand des Kapitalstocks von 520.000 € darf nur angetastet werden, wenn die vom Land zur Verfügung gestellten Mittel und die anderen Einnahmen nicht ausreichen, um die in einem genehmigten Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben abzudecken.

#### **§ 5 – Finanzierung der Stiftung**

- (1) Das Land wird die notwendigen Ausgaben der Stiftung, soweit sie nicht durch andere Einnahmen gedeckt sind, im Rahmen der im jeweiligen Staatshaushaltsplan bereitgestellten Mittel durch Zuwendungen aufbringen.
- (2) Die nach Abs. 1 aufzubringenden Mittel werden der Stiftung nach Maßgabe der haushaltsrechtlichen Bestimmungen zugewendet.
- (3) Die Akkreditierungsverfahren einschließlich der diesbezüglichen Tätigkeit der wissenschaftlichen Referentinnen und Referenten werden finanziell selbsttragend organisiert und durchgeführt. Die Stiftung kann dazu Betriebseinheiten gründen.

#### **§ 6 – Stiftungshaushalt**

- (1) Der Wirtschaftsplan der Stiftung muss alle im Haushaltsjahr zu erwartenden Einnahmen und voraussichtlich zu leistenden Ausgaben enthalten. Er ist in Einnahme und Ausgabe auszugleichen.
- (2) Der Wirtschaftsplan bedarf der Genehmigung der Stiftungsbehörde.
- (3) Die Zuwendungen an die Stiftung sind in einer Anlage zur Stiftungsrechnung festzuhalten.

#### **§ 7 – Organisation der Stiftung**

- (1) Die Geschäftsstelle gliedert sich in mindestens zwei Abteilungen:
  - a. Abteilung Evaluation, institutionelle Qualitätssicherung und sonstige der Wissenschaftsförderung dienende Tätigkeiten,
  - b. Abteilung Programm- und Systemakkreditierung.
- (2) Zur Erfüllung der Stiftungszwecke können weitere Abteilungen eingerichtet werden.

## **II. Stiftungsorgane**

### **§ 8 – Organe**

Die Organe der Stiftung sind:

- (a) der Stiftungsrat,
- (b) die Akkreditierungskommission (AK),
- (c) die Beschwerdekommision,
- (d) der Stiftungsvorstand.

## **§ 9 – Aufgaben des Stiftungsrats**

- (1) Der Stiftungsrat überwacht die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Führung der Stiftungsgeschäfte. Er entscheidet über Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung.
- (2) Der Stiftungsrat hat insbesondere folgende Aufgaben:
  - (a) Gewährleistung international anerkannter Evaluations- und Akkreditierungsstandards,
  - (b) Mitwirkung an der Entwicklung von Verfahren und Instrumenten der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements in Forschung und Lehre,
  - (c) Weiterentwicklung der verschiedenen Tätigkeitsfelder der Stiftung,
  - (d) Entwicklung von Standards für Veröffentlichungen der Stiftung,
  - (e) Beratung und gegebenenfalls Beschlussfassung über Evaluationsberichte,
  - (f) Metaevaluationen,
  - (g) Feststellung des Wirtschaftsplans der Stiftung,
  - (h) Entscheidung über die Besetzung des Stiftungsvorstandes (Geschäftsführung) und seines Stellvertreters bzw. seiner Stellvertreterin sowie Zustimmung zu Entscheidungen des Stiftungsvorstandes bezüglich des wissenschaftlichen Personals,
  - (i) Entscheidung über Kooperationen mit anderen Einrichtungen,
  - (j) Entscheidung über Satzungsänderungen und die Aufhebung der Stiftung,
  - (k) Erlass von Geschäftsordnungen für den Stiftungsrat, die Akkreditierungskommission, die Beschwerdekommision und alle weiteren Ausschüsse,
  - (l) Berufung der Mitglieder der Akkreditierungskommission und Berufung der/des Vorsitzenden sowie Abwahl bei Vorliegen wichtiger Gründe,
  - (m) Festlegung allgemeiner Grundsätze für die Programm- und Systemakkreditierungsverfahren,
  - (n) Ausübung einer allgemeinen Richtlinienkompetenz gegenüber der Akkreditierungskommission, insbesondere Genehmigung der Verfahrensgrundsätze und die Festlegung formaler Anforderungen für die Berufung und Zusammensetzung von Gutachtergruppen,
  - (o) Bestellung der Gutachterinnen und Gutachter in allen von der Agentur durchgeführten Verfahren.
- (3) Der Stiftungsrat kann bei Bedarf (weitere) Kommissionen und Ausschüsse einsetzen.
- (4) In Eilfällen entscheidet der bzw. die Vorsitzende des Stiftungsrates (§ 9 Abs. 1). Die übrigen Mitglieder des Stiftungsrates sind unverzüglich zu unterrichten.

## **§ 10 – Zusammensetzung des Stiftungsrates**

- (1) Der Stiftungsrat besteht aus
  - (a) acht externen Experten bzw. Expertinnen, die vom Wissenschaftsminister im Benehmen mit den Rektorenkonferenzen der Hochschulen bestellt werden,

- (b) einem vom Wissenschaftsminister bestellten Mitglied ohne Stimmrecht, das sich vertreten lassen kann,
- (c) dem oder der Vorsitzenden, einer vom Wissenschaftsminister im Benehmen mit den Rektorenkonferenzen der Hochschulen bestellten externen Persönlichkeit.

Die unter a) genannten Mitglieder können im Falle ihrer Abwesenheit ihre Stimmen auf ein anderes Mitglied des Stiftungsrates übertragen.

- (2) Der oder die Vorsitzende und die Mitglieder gemäß Abs. 1 Buchstabe a) erhalten eine angemessene Aufwandsentschädigung.
- (3) Der Stiftungsrat bestimmt aus dem Kreis der Mitglieder eine Stellvertretung des bzw. der Vorsitzenden.
- (4) Die Amtszeit der Mitglieder des Stiftungsrates beträgt drei Jahre. Eine zweimalige Wiederbestellung ist zulässig. Die Bestellung kann bei Vorliegen eines wichtigen Grundes widerrufen werden. Mitglieder, die vor Ablauf der Amtszeit ausscheiden, sind unverzüglich zu ersetzen; die Bestellung gilt für den Rest der Amtszeit.

### **§ 11 – Sitzungen und Beschlüsse des Stiftungsrates**

- (1) Der Stiftungsrat wird von dem oder der Vorsitzenden mindestens einmal im Kalenderhalbjahr einberufen.
- (2) Der Stiftungsrat ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Der/die Vorsitzende oder sein(e)/ihr(e) Stellvertreter(in) muss anwesend sein.
- (3) Der Stiftungsrat gibt sich eine Geschäftsordnung. Er fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des/der Vorsitzenden. Beschlüsse über die Aufhebung der Stiftung und über Satzungsänderungen bedürfen einer Mehrheit von zwei Dritteln der Mitglieder des Stiftungsrates.
- (4) Der Stiftungsvorstand und die Stellvertretung nehmen ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Stiftungsrates teil. Gäste können fallweise hinzugezogen werden.

### **§ 12 – Aufgaben der Akkreditierungskommission**

- (1) Die Akkreditierungskommission ist für alle akkreditierungsrelevanten Aufgaben im Zusammenhang mit der Akkreditierung von Studiengängen und von Qualitätssicherungssystemen von Hochschulen zuständig. Zu ihren Aufgaben gehören im Einzelnen:
  - (a) Festlegung von Beurteilungsmaßstäben, Kriterien und Verfahrensgrundsätzen für die Programm- und die Systemakkreditierung, die insbesondere auch die Kohärenz und Gleichmäßigkeit der Durchführung der Verfahren gewährleisten,
  - (b) (Weiter-)Entwicklung von Verfahrensgrundsätzen der Programm- und der Systemakkreditierung,
  - (c) Auswahl der Gutachtergruppen und ihrer Vorsitzenden,
  - (d) Beschlussfassung zur Akkreditierung von Studiengängen auf Grundlage
    - ◇ der Beratung des Akkreditierungsberichtes und
    - ◇ der Empfehlung der Gutachtergruppe sowie

- ◇ ggf. der Stellungnahme des jeweiligen Fachausschusses,
  - (e) Durchführung der Vorprüfung von Anträgen der Systemakkreditierung,
  - (f) Beschlussfassung zur Systemakkreditierung auf der Grundlage
    - ◇ des Abschlussberichtes der Gutachtergruppe und
    - ◇ der Empfehlungen der Gutachtergruppe
    - ◇ unter Berücksichtigung der Gutachterberichte zu den Programmstichproben sowie
    - ◇ ggf. unter Berücksichtigung der Stellungnahme der beteiligten Fachausschüsse.
  - (g) Beschlussfassung über die Zusammensetzung der Programmstichprobe,
  - (h) Beschlussfassung über die Aussetzung von Systemakkreditierungsverfahren,
  - (i) ggf. Berufung von Fachausschussmitgliedern und Berufung der Vorsitzenden der Fachausschüsse,
  - (j) Bericht über die Kommissionstätigkeit und die Beschlüsse an den Stiftungsrat durch den/die Vorsitzende/n.
- (2) Die Akkreditierungskommission kann zur ordnungsgemäßen Durchführung von Akkreditierungsverfahren für Studiengänge Fachausschüsse einrichten.
- (3) Die Akkreditierungskommission kann weitere Ausschüsse einrichten.

### **§ 13 – Zusammensetzung der Akkreditierungskommission**

- (1) Die Akkreditierungskommission umfasst fünfzehn stimmberechtigte Mitglieder:
- (a) Insgesamt elf Mitglieder werden von den Universitäten (mindestens drei), den Fachhochschulen (mindestens drei), den Pädagogischen Hochschulen (mindestens ein) gestellt. Vertreter/innen weiterer Hochschularten können bei Bedarf aufgenommen werden.
  - (b) Zwei Mitglieder sind Vertreter/innen der Berufspraxis, davon
    - ◇ ein/eine Arbeitgebervertreter/in
    - ◇ ein/eine Arbeitnehmervertreter/in
  - (c) Zwei Mitglieder sind Studierende, davon
    - ◇ ein/eine Universitätsvertreter/in
    - ◇ ein/eine Vertreter/in der (Fach-)Hochschulen
  - (d) Mindestens ein Mitglied unter (a) sollte ein/e ausländische/r Experte/Expertin sein.
- (2) Die Mitglieder sollten über Erfahrungen auf dem Gebiet der Studiengangsentwicklung und -gestaltung sowie der Akkreditierung verfügen.
- (a) Des Weiteren sollten je Hochschulart mindestens 50% der Mitglieder über Erfahrungen auf dem Gebiet der Hochschulsteuerung und der hochschulinternen Qualitätssicherung verfügen, d.h. insbesondere Erfahrung in der Hochschulleitung und in der Qualitätssicherung von Lehre und Studium haben.
  - (b) Die Zusammensetzung der Kommission muss die Abdeckung großer Wissenschaftsgebiete sicherstellen.



- (c) Die studentischen Mitglieder sollten über Erfahrung in der Hochschulselbstverwaltung und Akkreditierung verfügen.
- (3) Die Mitglieder sind in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben weisungsfrei. Ausgenommen sind die Einhaltung formaler Vorgaben und diesbezügliche Weisungen des Stiftungsrates.
- (4) Die Mitglieder werden für einen Zeitraum von drei Jahren berufen. Eine Wiederberufung ist möglich. Mitglieder, die ausscheiden, sind unverzüglich zu ersetzen.
- (5) Die Mitglieder erhalten eine Aufwandsentschädigung.

#### **§ 14 – Sitzungen der Akkreditierungskommission**

- (1) Die Akkreditierungskommission gibt sich eine Geschäftsordnung.
- (2) Durch eine Vertretungsregelung ist sicherzustellen, dass in den Sitzungen alle Mitgliedergruppen (Hochschularten, Wissenschaftsgruppen, Studierende und Berufspraxis) angemessen vertreten sind.

#### **§ 15 – Aufgaben der Beschwerdekommision**

- (1) Zur Gewährleistung eines geordneten, gleichförmigen und unabhängigen Beschwerdeverfahrens für formale Einwände gegen Beschlüsse und Entscheidungen der Akkreditierungskommission, ggf. der Fachausschüsse, des Vorprüfungsausschusses und der Gutachtergruppen wird eine Beschwerdekommision eingerichtet.
- (2) Die Beschwerdekommision ist ein unabhängiges Organ der Stiftung. Weder der Stiftungsrat, noch die Akkreditierungskommission haben eine Weisungsbefugnis gegenüber der Kommission. Die Kommission hat nur eine formale Berichtspflicht gegenüber dem Stiftungsrat.
- (3) Die Beschwerdekommision hat folgende Aufgaben:
  - Prüfung von Einwänden gegen Verfahrensschritte von Programm- und Systemakkreditierungsverfahren.

#### **§ 16 – Zusammensetzung der Beschwerdekommision**

- (1) Die Beschwerdekommision umfasst drei bis fünf stimmberechtigte Mitglieder:
  - (a) Zwei Mitglieder der Akkreditierungskommission,
  - (b) je eine/n Vertreter/in einer mit der Qualitätssicherung im Hochschulbereich befassten Einrichtung, eine/n Vertreter/in einer anderen inländischen Akkreditierungsagentur, eine/n Vertreter/in einer ausländischen Akkreditierungsagentur,
  - (c) eine/n Studierendenvertreter/in.
- (2) Den Vorsitz führt der/die Vertreter/in einer mit der Qualitätssicherung im Hochschulbereich befassten Einrichtung.
- (3) Die Bestellung der Mitglieder erfolgt durch den Stiftungsrat. Der Stiftungsrat bestellt zur Sicherstellung der Funktionsfähigkeit der Beschwerdekommision auch zwei Ersatzmitglieder.
- (4) Die Mitglieder der Beschwerdekommision werden für drei Jahre berufen. Mitglieder, die vorzeitig ausscheiden, sind unverzüglich zu ersetzen.

### **§ 17 – Sitzungen der Beschwerdekommision**

Die Kommission gibt sich eine Geschäftsordnung.

### **§ 18 – Der Stiftungsvorstand**

- (1) Der Stiftungsvorstand führt die laufenden Geschäfte der Stiftung. Er bereitet die Beschlüsse des Stiftungsrates sowie der Akkreditierungskommission vor und vollzieht diese.
- (2) Der Stiftungsvorstand besteht aus einem Geschäftsführer/ einer Geschäftsführerin, der/die vom Stiftungsrat bestellt wird.
- (3) Die Amtszeit des Stiftungsvorstands ist befristet und beträgt in der Regel fünf Jahre. Wiederbestellung ist zulässig. Die Bestellung kann jederzeit aus wichtigem Grund widerrufen werden.
- (4) Der Stiftungsvorstand hat einen Stellvertreter bzw. eine Stellvertreterin. Dieser bzw. diese wird vom Stiftungsrat auf Vorschlag des Stiftungsvorstands bestellt und vertritt den Stiftungsvorstand im Verhinderungsfall in allen Angelegenheiten. Die Amtszeit des Stellvertreters bzw. der Stellvertreterin beträgt in der Regel drei Jahre. Wiederbestellung ist zulässig. Die Bestellung kann jederzeit aus wichtigem Grund vom Stiftungsrat im Einvernehmen mit dem Stiftungsvorstand widerrufen werden.

### **§ 19 – Vertretung der Stiftung nach außen**

- (1) Der Stiftungsvorstand vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich.
- (2) Gegenüber dem Stiftungsvorstand wird die Stiftung durch den Vorsitzenden bzw. die Vorsitzende des Stiftungsrates vertreten.

## **III. Verwaltung**

### **§ 20 – Verwaltung, Rechnungslegung, Rechnungsprüfung und Entlastung**

- (1) Für die Verwaltung und Rechnungsprüfung gelten die gesetzlichen Bestimmungen für Baden-Württemberg, insbesondere die Landshaushaltsordnung (LHO) und die Verwaltungsvorschriften hierzu sowie das Stiftungsgesetz Baden-Württemberg in seiner jeweiligen Fassung. Geschäftsjahr ist das jeweilige Kalenderjahr.
- (2) Über die Einnahmen und Ausgaben sowie über das Vermögen und die Schulden der Stiftung ist alljährlich durch den Stiftungsvorstand Rechnung zu legen. Unbeschadet des Prüfungsrechts des Rechnungshofs Baden-Württemberg ist die Jahresrechnung von einem Wirtschaftsprüfer oder einer Prüfungseinrichtung zu prüfen. Den Prüfer bestimmt der Stiftungsrat.
- (3) Die Rechnungslegung für die Akkreditierungsverfahren erfolgt zum Nachweis der selbsttragenden Organisation in separater Form.
- (4) Dem Stiftungsrat, der Stiftungsbehörde, dem Zuwendungsgeber und den Rechnungsprüfungsbehörden ist zum Schluss des Kalenderjahres ein Geschäfts- und Rechnungsbericht vorzulegen.
- (5) Für die Entlastung gilt § 109 Abs. 3 der Landshaushaltsordnung. Beschlussorgan ist der Stiftungsrat.

### **§ 21 – Satzungsänderungen und Aufhebung der Stiftung**

- (1) Wird die Erfüllung des Stiftungszwecks unmöglich, erscheint sie angesichts wesentlicher Veränderungen der Verhältnisse nicht mehr sinnvoll oder ergeben sich neue Entwicklungen, so kann der Stiftungsrat der Stiftung einen neuen Zweck geben, die Zusammenlegung mit anderen Stiftungen oder ihre Aufhebung beschließen.
- (2) Beschlüsse über Satzungsänderungen oder die Aufhebung der Stiftung werden erst mit Genehmigung der Stiftungsbehörde wirksam.
- (3) Bei Aufhebung der Stiftung fällt das Stiftungsvermögen dem Land Baden-Württemberg anheim.

### **§ 22 – Inkrafttreten**

Diese Satzung tritt am Tage nach ihrer Verkündung im Gesetzblatt Baden-Württemberg in Kraft.

## **Anlage 3**

### **Mitglieder des Stiftungsrates**

Vorsitzender: Professor Dr. Hans Weder (ehem. Rektor der Universität Zürich)

Stellvertretender Vorsitzender: Professor Dr. Stefan Hornbostel (Direktor des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (IFQ), Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin)

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr.-Ing. Rolf-Jürgen Ahlers (Geschäftsführer der ASG Luftfahrttechnik und Sensorik GmbH) (seit 19.03.2009)

Professor Dr. Marianne Assenmacher (Präsidentin der Hochschule Vechta)

Professor Dr. Eva Barlösius (Professorin an der Universität Hannover) (seit 17.11.2009)

Professor Tim Blanning FBA (Professor an der University of Cambridge)

Professor Dr. Rainer Künzel (Professor an der Universität Osnabrück, Wissenschaftlicher Leiter der ZEvA)

Professor Dr. Wilfried Müller (Rektor der Universität Bremen, Vizepräsident der HRK für Lehre, Studium und studentische Angelegenheiten)

Dr. Sigrun Nickel (Projektleiterin der CHE Consult GmbH)

Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Baden-Württemberg (ohne Stimme): Dr. Klaus Herberger (bis 31.12.2009); Steffen Walter (ab 01.01.2010)

## Anlage 4

### Mitglieder der Akkreditierungskommission

Vorsitzende: Professor Dr. Astrid Stadler (Juristische Fakultät, Universität Konstanz)

Stellvertretende/r Vorsitzende/r: N.N.

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

Professor Dr. Helmut Bertagnolli (Institut für Physikalische Chemie, Universität Stuttgart)

Lukas Bischof (Student der Universität Freiburg)

Professor Dr. Kai Brodersen (Präsident der Universität Erfurt)

Professor Dr. Hans-Dieter Daniel (Wissenschaftlicher Leiter der Evaluationsstelle der ETH Zürich)

Franziska Friedrich (Studentin der Universität Kaiserslautern)

Professor Dr.-Ing. Harald Garrecht (Leiter des Instituts für Massivbau der Technischen Universität Darmstadt)

Professor Christian Gerloff (Honorarprofessor für Personalwirtschaft und Arbeitspädagogik an der Hochschule der Medien Stuttgart und freiberuflicher Berater)

Professor Dr.-Ing. Sigrid Hafner (Prodekanin im Fachbereich Elektrische Energietechnik der Fachhochschule Südwestfalen)

Professor Dipl.-Volksw. Ingeborg Henzler (Präsidentin der Fachhochschule Koblenz)

Professor Dr. Liesel Hermes (Rektorin der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe)

Professor Ph.D. Carsten Hopf (Fakultät für Biotechnologie der Hochschule Mannheim)

Professor Dr.-Ing. Anton Karle (Prorektor der Hochschule Furtwangen)

Professor Dr. Ute Mackenstedt (Institut für Zoologie der Universität Hohenheim)

Professor Dr. Jürgen Oelkers (Pädagogisches Institut der Universität Zürich)

Florian Pranghe (Student der Universität zu Köln)

Hannelore Reiner (Zentraleinrichtung Kooperation im Bereich Wissenschaftliche Weiterbildung (ZEK/WWB) der Technischen Universität Berlin)

Professor Dr. Beate Rennen-Allhoff (Rektorin der Fachhochschule Bielefeld)

Professor Dr. Klaus Schäfer (Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Bayreuth)

Professor Dr.-Ing. Anne Suse Schulz-Beenken (Dekanin des Fachbereichs Maschinenbau der Fachhochschule Südwestfalen – Hochschule für Technik und Wirtschaft)

Professor Dr. Thomas Vogel (Rektor der Hochschule Biberach)

Professor Dr. Karl-Reinhard Volz (Direktor des Instituts für Forst- und Umweltpolitik der Universität Freiburg)

Professor Dr. Thomas Walther (Prodekan des Fachbereichs für Physik der Technischen Universität Darmstadt)

Professor Dr. rer. nat. Manuela Welzel-Breuer (Institut für Didaktik der Physik der Pädagogischen Hochschule Heidelberg)

Tim Wenniges (Referent für Hochschulpolitik, Südwestmetall, Bildungswerk der Baden-Württembergischen Wirtschaft)

## **Anlage 5**

### **Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle 2009**

(Stand: 31. Dezember 2009)

Dr. Anke Rigbers, Stiftungsvorstand, seit 01.10.2009 Leitung Abteilung 2

Dr. Steffi Hammer, Referentin und stellvertretender Stiftungsvorstand, seit 01.10.2009 Leitung Abteilung 1

Petra Gerlach, M.A., Referentin

Gerd Helm, M.A., Referent (zum 30.09.2009 ausgeschieden)

Dr. Sibylle Jakobowicz, Referentin, seit 01.10.2009 Leitung Abteilung 1

Dr. Amina Kropp, Referentin (seit 01.11.2009)

Professor Dr. Dr. Theodor Leiber, Referent

Henning Orłowski, M.A., Referent (zum 30.06.2009 ausgeschieden)

Harald Scheuthle, M.A., Referent

Simone Unger, M.A., Referentin (seit 01.10.2009 für Abteilung 2)

Bärbel Bender, Sekretariat

Christine Werner, Verwaltung

Wolfgang Sprengard, Dipl.-Inf., Betreuer des IT-Netzwerkes (RZ Universität Mannheim)

Sabine Berganski, M.A., Projektassistentin

Julia Geiser, M.A., Projektassistentin (seit 15.01.2009)

Heide Lindtner, M.A., Projektassistentin (seit 01.09.2009)

Melanie Seidenglanz, M.A., Projektassistentin (zum 31.12.2009 ausgeschieden)

Sandra Seidenglanz, Studentische Hilfskraft (zum 15.09.2009 ausgeschieden)

Markus Vogelbacher, M.A., Projektassistent

## Anlage 6

### Abgeschlossene Verfahren von evalag seit 2001

#### 2009

- ◇ ABC/J Geowissenschaften; Laufzeit: 2007-2009
- ◇ Deutsches Volksliedarchiv; Laufzeit: 2007-2009
- ◇ Externe Fächerevaluation an der WWU Münster; Laufzeit: 2007-2009
- ◇ Formative Evaluation der Informationskampagne „Gscheit studiert“; Laufzeit: 2007-2009
- ◇ Internationales Institut für Berufsbildung Mannheim; Laufzeit: 2008-2009

#### 2008

- ◇ Zentrum für Hochschuldidaktik der bayerischen Fachhochschulen (DiZ); Laufzeit: 2007-2008
- ◇ Institut für Deutsche Sprache und Literatur II an der Universität zu Köln; Laufzeit: 2007-2008
- ◇ Sprachen und Kulturen ausgewählter Epochen und Regionen; Laufzeit: 2007-2008

#### 2007

- ◇ eLearning an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen; Laufzeit: 2006-2007
- ◇ Strukturevaluation Geowissenschaften an den Universitäten in Baden-Württemberg; Laufzeit: 2006-2007
- ◇ Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL), Universität Ulm; Laufzeit: 2006-2007

#### 2006

- ◇ Elektrotechnik und Informationstechnik; Laufzeit: 2004-2006
- ◇ Geschichte; Laufzeit: 2004-2006
- ◇ Hochschuldidaktikzentrum Baden-Württemberg; Laufzeit: 2005-2006
- ◇ Rechtswissenschaft; Laufzeit: 2005-2006

#### 2005

- ◇ Betriebswirtschaftslehre; Laufzeit: 2002-2005
- ◇ Erziehungswissenschaft an der Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd; Laufzeit: 2005
- ◇ Erziehungswissenschaft an der Katholischen Universität Eichstätt; Laufzeit: 2005



- ◇ Pädagogische Hochschule Weingarten; Laufzeit: 2003-2005

#### **2004**

- ◇ Biotechnologie an der Fachhochschule für Technik Esslingen; Laufzeit: 2004
- ◇ Erziehungswissenschaft an den Universitäten und Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg; Laufzeit: 2003-2004
- ◇ Naturwissenschaften an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg; Laufzeit: 2002-2004
- ◇ Verfahrenstechnik an den Fachhochschulen und Universitäten in Baden-Württemberg; Laufzeit: 2003-2004

#### **2002**

- ◇ Architektur an den Hochschulen in Baden-Württemberg; Laufzeit: 2002
- ◇ Geographie an den Hochschulen in Baden-Württemberg; Laufzeit: 2002
- ◇ Soziale Arbeit an den Fachhochschulen in Baden-Württemberg; Laufzeit: 2002

## Anlage 7

### Vorträge 2009

Dr. Steffi Hammer und Dr. Sibylle Jakobowicz: **Von der Evaluation zum Qualitätsmanagement.** Vortrag im Rahmen der Veranstaltung "Evaluationen – Aktualität und Perspektiven" des Projekts Qualitätsmanagement der HRK am 6. Oktober 2009 in Duisburg-Essen.

Dr. Anke Rigbers: **Quality Audit II: Erfahrungen von evalag an baden-württembergischen Universitäten und Fachhochschulen.** Vortrag im Rahmen des CHE-Hochschulkurses "Aufbau und Auditierung von Qualitätsmanagement-Systemen" (Vertiefungsworkshop) am 25. September 2009 in Bielefeld.

Dr. Anke Rigbers: **Studienberatung „in den Fängen“ der Systemakkreditierung? Anforderungen und Herausforderungen.** Vortrag im Rahmen des 33. Konstanz-Seminar der Studienberater/innen der Hochschulen des Landes Baden-Württemberg: Entwicklung der Studienberatung für 2012 ff. – Herausforderungen und Potentiale am 14. September 2009 in Konstanz.

Dr. Anke Rigbers: **Systemakkreditierung und Studierendenservice.** Vortrag im Rahmen der Fachtagung "Qualität sichern, Qualität entwickeln" der GIBeT (Gesellschaft für Information, Beratung und Therapie an Hochschulen e.V.) am 3. September 2009 in Heidelberg.

Dr. Anke Rigbers: **Gleichstellung als Bestandteil des Qualitätsmanagements – Stand und Perspektiven.** Vortrag im Rahmen der Fortbildung „Fit im Monitoring und Controlling“ der LaKoG (Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an den wissenschaftlichen Hochschulen Baden-Württembergs) am 9. Juli 2009 in Konstanz.

Dr. Anke Rigbers: **Quality Management in higher education institutions.** Vortrag beim Meeting of the Registrars and Kanzler of the Welsh and Baden-Wuerttemberg Universities vom 30. April bis 4. Mai 2009 in Konstanz.

Dr. Anke Rigbers: **Schlüsselqualifikationen als Bestandteil des Studiums – Anforderungen in Akkreditierungs- und Evaluationsverfahren.** Vortrag auf dem Treffen des Forums Schlüsselqualifikationen der baden-württembergischen Universitäten am 17. März 2009 in Heidelberg.

## Vorträge 2008

Harald Scheuthle und Dr. Anke Rigbers: **Beitrag der Evaluation zur Systemakkreditierung – Sichtweise von evalag.** Vortrag auf der DeGEval- Jahrestagung vom 25. bis 26. September 2008 in Klagenfurt.

Dr. Anke Rigbers: **Qualitätsentwicklung im Spannungsfeld von Hochschulen und Agenturen. „Institutions serve – agencies rule?“** Vortrag auf der Herbsttagung des Projekts Qualitätsmanagement der Hochschulrektorenkonferenz vom 3. bis 4. November 2008 in Bonn.

Dr. Anke Rigbers: **Quality management in higher education institutions and research institutes in Baden-Wuerttemberg – the perspective of the federal state and its wider context.** Vortrag auf der 11<sup>th</sup> Israeli-German Administrators' Conference am 1. April 2008 in Heidelberg.

## Anlage 8

### Liste der von den Mitarbeiter/inne/n der Geschäftsstelle besuchten Veranstaltungen 2009

Termin	Titel der Veranstaltung	Veranstalter
22.-23. Februar	Lebenslange Bindung an die Hochschule: Alumni-Management und Fundraising	University Partners Exchange
25.-26. März	Fachtagung Studienqualität	HIS
26.-27. März	Lehre und Studium professionell evaluieren – Wie viel Wissenschaft braucht die Evaluation?	AK Evaluation und Qualitätssicherung der Berliner und Brandenburger Hochschulen
11.-13. März	Quality Assurance in Postgraduate Education	ENQA Workshop
23.-24. April	Workshop Systemakkreditierung	ACQUIN
4. Mai	Bachelor und Master – Fit für die Unternehmen?	DIHK, HRK
13.-14. Mai	Erkenntnisse aus ANKOM – Gleichwertigkeit beruflicher und hochschulischer Kompetenzen nachweisbar"	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Hochschul-Informationssystem (HIS), VDI/VDE Innovation + Technik GmbH (VDI/VDE-IT)
2.-3. Juni	„Ausgezeichnet! Innovative Konzepte in der Hochschullehre“	HRK, Alfred Zoepfer Stiftung F.V.S., Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
2.-3. Juni	Outcomes of the Leuven/Louvain-la-Neuve ministerial conference and expectations on the future of QA	ENQA/NVAO
8.-10. Juni	Studium Bolognese: Akkreditierung als Instrument zur Verbesserung der Studienangebote an den Hochschulen? Erfahrungen – Analysen – Perspektiven	Evangelische Akademie Loccum/Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft
15.-16. Juni	Internal Quality Assurance – Facing common challenges	ENQA/NVAO
16. Juni	Parlamentarischer Abend	Leibniz-Gemeinschaft
18.-19. Juni	Studienreform nach Leuven – Ergebnisse und Perspektiven 2010	HRK
17.-18. September	Konstanzer Wissenschaftsforum	Universität Konstanz

22. September	Mobilität, Durchlässigkeit und Qualität	AQA
26. September	CHE-Expertengespräch im Rahmen des Projektes „VBW-Projekt Benchmarking Bayern“	CHE, vbw
28.-29. September	ENQA-Generalversammlung	ENQA
8.-9. Oktober	Studienbedingungen, Kompetenzerwerb und Berufserfolg: Eine erste Rückmeldung von 35.000 Hochschulabsolventen	INCHER Kassel
14.-15. Oktober	Wettbewerb Exzellente Lehre; öffentliche Sitzung der Gutachterkommission	Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
21.-22. Oktober	Jahrestreffen des Gutachternetzwerkes	IG Metall, Verdi, Hans-Böckler-Stiftung, IG BCE
5. November	Bachelor-Karriere: Übergang zum Master oder in den Beruf	CHE – Centrum für Hochschulentwicklung
9.-10. November	„10 Jahre Herbsttagung zur Qualität in den Hochschulen; Rückschau und neue Entwicklungen“	HRK/BMBF
12. November	ZEM – 10 Jahre Forschung, Lehre und Praxis zwischen Hochschule und Marktforschung	Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM)
16.-17. November	„Gleichartig – aber anderswertig?“	Stifterverband, Landesstiftung Baden-Württemberg
19.-21. November	4 <sup>th</sup> European Quality Assurance Forum	EUA, ENQA, EURASHE, esu, EU
26. November	Festakt im Rahmen der 15. Jahrestagung	Leibniz-Gemeinschaft
26.-27. November	„Learning Outcomes and Qualifications Frameworks – Tools for Mobility?“	DAAD
1. Dezember	„Wie Qualitätssicherung implementieren – Herausforderungen und Lösungen“	HRK
4. Dezember	WB-Master-Konferenz	Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e.V. (DGWF)
10. Dezember	„Qualität des dualen Studium“	IG Metall